

Das Jobmagazin für Hochschulabsolvent*innen

karrierefuehrer recht



Vol. 2.2026 09/2026-02/2027
Web: www.karrierefuehrer.de/recht
Follow: @karrierefuehrer
News: www.karrierefuehrer.de
#kf_recht



#kf_recht

KI in Kanzleien

AI Act

Kanzleigründung

Im Gespräch mit:

Prof. Dr. Elisa Hoven
Verfassungsrichterin
und Bestsellerautorin

Josephine Ballon
Juristin und Geschäfts-
führerin von HateAid

Katharina Zimmermann
Rechtsanwältin und
Kanzleigründerin

Diane Manz
Psychologin und Business-
Coach für Jurist*innen

Legal Connectors und Legal Engineers:

Rechtsmarkt sucht Brückenbauer mit Empathie



WIRTSCHAFTSRECHT UND STEUERRECHT IM ONLINE-STUDIUM



Seit mehr als 20 Jahren bietet die Hochschule Schmalkalden auch berufsbegleitende Fern- und Online-Studiengänge an und wurde für diese schon mehrfach vom TOP-Fernstudienanbieter gekürt (FernstudiumCheck.de). Zum Portfolio gehören der Masterstudiengang „Steuerrecht und Steuerlehre (LL.M.)“, der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsrecht (LL.B.)“ sowie das Zertifikatsstudium „Vertragsmanagement (FH)“.



Hörsaalgebäude auf dem Hochschulcampus Schmalkalden

Die berufsbegleitenden Online-Studiengänge können ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit und damit bei regelmäßigem Einkommen absolviert werden. Das zugrunde liegende Studienkonzept kombiniert die Vorteile eines Fernstudiums (flexible Zeiteinteilung im Selbststudium) mit den Vorteilen von Präsenzlehre (persönlicher Austausch mit Dozentinnen und Dozenten sowie mit Kommilitoninnen und Kommilitonen im Online-Campus). Studium und Privatleben lassen sich so optimal vereinbaren. Die Prüfungen werden modulbegleitend als Projektarbeiten oder Referate sowie mittels Klausuren am Semesterende abgenommen. Eine gezielte Prüfungsplanung vermeidet Belastungsspitzen. Kleine Jahrgangsgruppen und eine individuelle Betreuung sorgen für hervorragende Studienbedingungen.

Das fünfsemestrige Masterstudium richtet sich an Personen mit einem ersten Hochschulabschluss sowie einer einjährigen Berufserfahrung. Das sechs- bis achtsemestrige Bachelorprogramm steht Berufstätigen mit traditioneller Hochschulzugangsberechtigung (HZB) sowie auch beruflich Qualifizierten mit nicht-traditioneller HZB offen – und richtet sich hauptsächlich an Personen, die eine Ausbildung in einem rechtlichen oder kaufmännischen Beruf absolviert haben und über erste Berufserfahrungen verfügen. Das zweisemestrige Vertragsmanagement-Studium steht Personen mit Realschulabschluss, Ausbildung und entsprechender Berufserfahrung offen.

Lerninsel der Hochschulbibliothek



Kontakt

Hochschule Schmalkalden,
Zentrum für Weiterbildung
Franziska Kemnitz, Studienkoordinatorin
Tel.: +49 (0)3683 688-1746
E-Mail: f.kemnitz@hs-sm.de
www.hsm-fernstudium.de

Berufsbegleitende Online- Programme der Hochschule Schmalkalden in den Bereichen Wirtschafts- und Steuerrecht

Steuerrecht und Steuerlehre

Studienform: berufsbegleitend
Studiendauer: 5 Semester
Abschluss: Master of Laws
ECTS: 120

Weitere Infos:

<https://www.hsm-fernstudium.de/masterstudiengaenge/steuerrecht-und-steuerlehre-llm>



Wirtschaftsrecht

Studienform: berufsbegleitend
Studiendauer: 6-8 Semester
Abschluss: Bachelor of Laws
ECTS: 180

Weitere Infos:

<https://www.hsm-fernstudium.de/bachelorstudiengaenge/wirtschaftsrecht-llb>



Vertragsmanagement (FH)

Studienform: berufsbegleitend
Studiendauer: 2 Semester
Abschluss: Hochschulzertifikat
ECTS: 30

Weitere Infos:

<https://www.hsm-fernstudium.de/hochschulzertifikate/management/vertragsmanagement-fh>



Willkommen.

Liebe Leser*innen,

künstliche Intelligenz übernimmt zunehmend die juristische Fleißarbeit. Für Berufseinsteiger*innen liegt genau darin die große Karrierechance. Kanzleien suchen heute strategische Denker*innen, die KI-Ergebnisse kritisch prüfen und in echten Mandantenwert übersetzen. Diese Fähigkeit wird zur zentralen Kompetenz junger Jurist*innen. Recht bleibt dabei im Kern ein People's Business. KI liefert Daten und erste Antworten. Absolvent*innen liefern Empathie, Vertrauen und kreative Strategie. Genau diese Mischung macht die neue Generation von Jurist*innen unverzichtbar.

Wir verstehen die Arbeitswelt von heute und erforschen die von morgen. Wir durchdringen für Euch die schwierigsten Dynamiken, begleiten die laufende Transformation aktiv und liefern Euch neue Perspektiven, egal ob digital, mobil oder analog. Wir sind Euer Trendradar, Coach und Kurator im Netz: mit Dossiers für den Deep-Dive, echten Insights aus der Praxis und Interviews, die inspirieren. Für alle, die unterwegs sind: Checkt unsere App für ein schnelles Update.

Tauscht Euch mit uns und der Community unter #kf_recht aus – wir wollen wissen, was Euch bewegt!

Wir wünschen Euch wertvolle Impulse beim Lesen!

Euer karrierefuehrer-Team



Impressum: karrierefuehrer recht 02.2026 24. Jahrgang, 09.2026–02.2027 Das Jobmagazin für Hochschulabsolventen ISSN: 1619-0025

Verlagsleitung karrierefuehrer und Redaktionskonzept: Viola Strüder (verantw.) **Redaktionsanschrift:** Verlagsbereich karrierefuehrer, Media-Agentur Schirmer GmbH, Weyertal 59, 50937 Köln, Fon: 0221/4722-300; E-Mail: info@karrierefuehrer.de; **Redaktion dieser Ausgabe:** Sonja Theile-Ochel (verantw.), Rolshover Str. 576, 51105 Köln **Freie Mitarbeit:** André Boße, Meike Goldmann, Stefan Trees **Anzeigen:** Viola Strüder (verantw.) **Onlineauftritt:** www.karrierefuehrer.de **Grafik:** Olaf Meyer Gestaltung, Köln **DTP/Lithografie/Druck:** Köllen Druck+Verlag GmbH, Bonn+Berlin **Coverfoto:** AdobeStock/metamorworks **Herausgeber:** Media-Agentur Schirmer GmbH, Verlagsbereich karrierefuehrer, Ernst-Robert-Curtius-Straße 14, 53117 Bonn, Fon: 0221/4722-320 Fax: 0221/4722-370 **Web:** www.schirmer-koeln.de **Verlag:** Media-Agentur Schirmer GmbH, Verlagsbereich karrierefuehrer, Ernst-Robert-Curtius-Straße 14, 53117 Bonn, Fon: 0221/4722-320 Fax: 0221/4722-370 E-Mail: info@karrierefuehrer.de **Web:** www.karrierefuehrer.de **Geschäftsführer:** Bastian Bleek (V.i.S.d.P.). Der karrierefuehrer wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. **Copyright:** © Media-Agentur Schirmer GmbH, Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Auszüge dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Vervielfältigung per Kopie oder auf CD-ROM sowie die Aufnahme in elektronische Datenbanken.



making of ...



Foto: AdobeStock/d-architect

08 Der Aufstieg von Legal Engineers und KI

Demografischer Wandel und KI-Einsatz zwingen Kanzleien, die Organisation ihrer Arbeit neu zu denken. André Boße beschreibt in seiner Titelgeschichte, wie mit den Job-Profilen Legal Connector und Legal Engineer eine neue Schnittstelle zwischen Technologie und Anwaltschaft entsteht.

#kf_recht

18

Prof. Dr. Elisa Hoven: Die Bestseller-Juristin

Elisa Hoven ist Strafrechtsprofessorin, Verfassungsrichterin und Bestsellerautorin. André Boße wollte von ihr wissen, warum im Zeitalter von KI und Desinformation die Wahrheit zum Sehnsuchtsort wird. Ihre Antwort führt direkt zur jungen Juristengeneration und deren Rolle in dieser Entwicklung.



Foto: © Peter Rigaud



PODCAST-TIPP

Die Justizreporter*innen

ARD-Gerichtsreporter:innen ordnen in wechselnder Besetzung aktuelle Urteile und Prozesse ein, von Alltagskriminalität bis zu Verfahren mit gesellschaftlicher Tragweite. Journalistisch erzählt statt trocken referiert, zeigt der Podcast, wie sich juristische Einordnung und Gerichtsberichterstattung ergänzen. Platz 2 beim Jura-Podcast-Preis 2026.

22

Eigene Kanzlei gründen

Rechtsanwältin Katharina Zimmermann hat den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Ihr Netzwerk hat die Gründung getragen, das erzählt sie im Gespräch. Überrascht hat sie dabei vor allem eines: die Kosten der Selbstständigkeit.



Foto: Mariab Arianna

BEHIND THE SCENE

Sind junge Menschen fitter als die ältere Generation, wenn es um die KI geht? Unser Autor André Boße hat im Zuge der Recherche für die Titelstory über neue Jobprofile in Kanzleien geschaut, wie er KI nutzt – und wie jüngere Menschen in seinem Umfeld dies tun. Seine Erkenntnis: Während er bei sich selbst weiterhin eine Barriere feststellt – also die bewusste Entscheidung, KI zu nutzen – passiert dies bei vielen Jüngeren total selbstverständlich und aus dem Gedankenfluss heraus.

Dossiers:

Transformation der Arbeitswelt

Digitalisierung

Künstliche Intelligenz

Nachhaltigkeit

Frauen in Führung

Weiterlesen unter www.karrierefuehrer.de

VORSICHT BEIM PROMPTEN

Unter AI Hallucination Cases dokumentiert Damien Charlotin Verfahren, in denen KI-generierte Fantasieurteile in Schriftsätze gerieten. Die Sammlung zeigt, wie Gerichte weltweit darauf reagieren.

➔ damiencharlotin.com/hallucinations

LEGAL TECH LIVE ERLEBEN:

Beim German Legal Tech Summit am 2. und 3. Dezember 2026 im Hannover Congress Centrum treffen sich über 1.000 Experten aus Kanzleien, Rechtsabteilungen und Justiz. Unter dem Motto „Next Level Law – Zukunft gestalten“ debattieren sie über KI, digitale Gerichtssäle und Legal Operations. Weitere Informationen und Tickets unter:

➔ germanlegaltechsummit.com



BUCHTIPP: TALENT ZUM GLÜCK

„Glück widerfährt nicht, es wird entworfen.“ Mit diesem Satz beginnt der Debütroman von Sasa Hanten. Er erzählt von Notarin Charlotte und von Eby, Sproß einer Schaustellerfamilie, der das Familienunternehmen seiner Eltern übernommen hat. Beide kennen sich seit dem Internat am Bodensee und begegnen sich mit Anfang dreißig wieder, an einem Punkt, an dem nichts mehr selbstverständlich scheint. Der Roman handelt von dieser lebenslangen Freundschaft, von der Würde im Umgang mit Dingen, die sich nicht ändern lassen, und von der Frage, wie man leben will, wenn man weiß, wer man wirklich ist. Sasa Hanten ist selbst Rechtsanwältin, Sachverständige für zeitgenössische bildende Kunst und Autorin.

Sasa Hanten: Talent zum Glück.
Blessing 2026. 496 Seiten. 24,00 €.

06 kuratiert

08 Top-Thema

Neue Rollen an der Schnittstelle:

Der Aufstieg von Legal Engineers und KI

16 Top-Interview

Unser Gespräch mit Prof. Dr. Elisa Hoven

Die Strafrechtsprofessorin, Verfassungsrichterin und Bestsellerautorin spricht mit André Boße über Wahrheit im Zeitalter von KI und die Rolle der jungen Juristengeneration.

Arbeitswelt

22 Katharina Zimmermann:

Der Sprung in die eigene Kanzlei

Wie eine junge Anwältin sich mit Netzwerk und Mut selbstständig gemacht hat.

24 Diane Manz

Prüfungsangst: Wenn der Kopf zumacht

Jur Inspiration

26 Schrift-Sätze

Kultur-, Buch- und Linktipps

Weiterbildung

28 Dein Legal-Match

Wo du als Jura-Profi gefragt bist

Das letzte Wort hat

32 Josephine Ballon

Die Geschäftsführerin von HateAid über Rechtsdurchsetzung gegen digitale Gewalt und ihren Weg von der Anwaltskanzlei zur ersten bundesweiten Beratungsstelle für Betroffene.

01 Digitalorial 01 Impressum 03 Inhalt



Den **karrierefuehrer recht** gibt es als Print-Version, E-Magazin, in der App und im Web. Gefällt dir? – Folge uns!

LinkedIn: www.linkedin.com/company/karrierefuehrer

Instagram: [instagram.com/karrierefuehrer](https://www.instagram.com/karrierefuehrer)

Facebook: [facebook.com/karrierefuehrer](https://www.facebook.com/karrierefuehrer)

Start



Bewerben 2026: Bist du bereit?

.....
Checkliste: Der finale Check für deine
Bewerbungsunterlagen
www.karrierefuehrer.de

Kompaktkurs

Online- & Video-Bewerbungen
(karrierefuehrer.de/bewerben/kompaktkurs)

Kostenlos. Kompakt. Karriere-ready.

“

Dein Guide zum Traumjob!

App, Podcasts, Video-Coachings,
Insights, News. Alles, was du für den
Karrierestart brauchst, kompakt auf:
karrierefuehrer.de

”

Apps & Mobile

Bleib inspiriert, wo immer du bist.
Mit der kostenlosen karrierefuehrer-App
verpasst du keinen Trend mehr. Entdecke
spannende Interviews und wertvolle
Tipps für deinen Weg, ganz entspannt auf
deinem Tablet oder Smartphone. Dein
Guide für alles, was im Job wirklich zählt.



Du hast einen arbeitsrechtlichen Schwerpunkt? Super, wir auch!

Bewirb Dich jetzt: **talents.kliemt.de**

Noch Fragen?

Dann melde Dich gerne bei uns:

T +49 (0) 211 88288-168

E jochen.saal@kliemt.de



Next Stop:
Deine Karriere bei uns!

kuratiert

Foto: Fotolia/Elena

● Neue Regeln für die Kennzeichnung von KI-Inhalten

Die Europäische Kommission hat einen Verhaltenskodex zur Kennzeichnung künstlich erzeugter oder manipulierter Inhalte veröffentlicht. Er soll Anbieter und professionelle Nutzer generativer KI dabei unterstützen, die Transparenzpflichten des AI Acts umzusetzen. Diese gelten seit dem 2. August 2026 und erfassen unter anderem Deepfakes sowie bestimmte KI-generierte Texte zu Themen von öffentlichem Interesse. Auch bei der direkten Interaktion mit einem KI-System müssen Nutzerinnen und Nutzer grundsätzlich informiert werden. Der freiwillige Kodex beschreibt praktische Maßnahmen zur Kennzeichnung und maschinenlesbaren Erkennung entsprechender Inhalte. Damit gewinnt die rechtssichere Gestaltung generativer KI für Unternehmen, Medien und juristische Beratung weiter an Bedeutung

➔ <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/news/commission-publishes-code-practice-marking-and-labelling-ai-generated-content>

● Neue Regeln für angehende Fachanwält*innen

Die Satzungsversammlung der Bundesrechtsanwaltskammer hat die Anforderungen für mehrere Fachanwaltschaften angepasst. Im Strafrecht zählen künftig auch Grundzüge der internationalen Rechtshilfe zu den nachzuweisenden besonderen Kenntnissen. Im Handels- und Gesellschaftsrecht kommen Grundzüge des Vereins- und Stiftungsrechts hinzu. Für die Fachanwaltschaft Sportrecht wird die Anrechnung von Fällen aus der Sportgerichtsbarkeit, Sportschiedsgerichtsbarkeit und weiteren rechtsförmlichen Verfahren erweitert. Auch sportrechtliche Bezüge des Persönlichkeitsrechts werden ausdrücklich erfasst. Die Änderungen treten am 1. Oktober 2026 in Kraft. Sie zeigen, wie sich Spezialisierungswege an neue grenzüberschreitende und fachübergreifende Anforderungen der anwaltlichen Praxis anpassen.

➔ www.brak.de/newsroom/newsletter/nachrichten-aus-berlin/2026/ausgabe-12-2026-v-1062026/satzungsversammlung-schutz-des-anwaltsberufs-fachanwaltschaften-und-kuenstliche-intelligenz/

● Karlsruhe prüft weitreichende Polizeibefugnisse

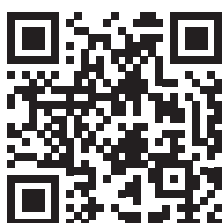
Das Bundesverfassungsgericht hat im Juli 2026 über zentrale Vorschriften des Bayerischen Polizeiaufgabengesetzes verhandelt. Gegenstand einer abstrakten Normenkontrolle und einer Verfassungsbeschwerde sind Befugnisse, die polizeiliche Maßnahmen bereits im Vorfeld einer konkreten Gefahr ermöglichen. Im Zentrum steht die 2017 eingeführte Eingriffsschwelle der sogenannten drohenden Gefahr. Sie erlaubt der Polizei, Sachverhalte aufzuklären und die Entstehung einer Gefahr für bedeutende Rechtsgüter zu verhindern. Das Verfahren wirft grundlegende Fragen zu Verhältnismäßigkeit, Bestimmtheit und Grundrechtsschutz auf. Eine Entscheidung steht noch aus.

➔ www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2026/bvg26-031.html



karrierefuehrer

Absolventen gewinnen



- Cross-hybride Plattform für Absolventen
- Campus-Magazine bundesweit kostenfrei an Hochschulen
- Karrierereportal www.karrierefuehrer.de
- Kostenfreie App
- Future-Work-Videos



Neue Rollen an der Schnittstelle:

Der Aufstieg von Legal Engineers und KI

Der demografische Wandel und die Einbindung von KI-Modellen verlangen von den Kanzleien, bei der Organisation der Arbeit neu zu denken. Es entstehen die Job-Profile Legal Connector und Legal Engineer: Brückenbauer zwischen Technologie und Anwaltschaft, ausgestattet mit juristischer Expertise, KI-Know-how und einigen Fähigkeiten mehr.

Ein Essay von **André Boße**



KANZLEI-ORGANISATION DER ZUKUNFT

Die Autor:innen der Studie „Legal Market Economics“ visualisieren die Organisation einer Kanzlei der nahen Zukunft in Form einer spitz nach oben zulaufenden Pyramide. Oben an der Spitze stehen Anwälte, die Partner sind. Darunter die Seniors, auch sie in der Mehrheit Anwälte. Darunter wiederum Juniors, mit ebenfalls Anwälten, in der Mehrzahl aber Legal Connectors und Legal Tech-Spezialist:innen. Die Prognose ist, dass das Dreieck in Zukunft breiter wird, also der Anteil an Legal Connectors und Legal Tech-Verantwortlichen steigt. Die Organisations-Pyramide der Kanzleien wird also breiter.

Foto: AdobeStock/Jakir

Wenn die Welt komplexer wird – und wer würde dies bestreiten –, dann zieht das Recht nach und legt ebenfalls an Komplexität zu. Was logisch ist, denn es hat ja die Aufgabe, Komplexität zu regulieren. Die neue Studie „Legal Market Economics“, erstellt vom Bucerius Legal Innovation Hub, hat die wachsende Komplexität quantifiziert.

Die dreistufige Zunahme der Rechtskomplexität

Demnach sei im Zeitraum zwischen 2010 und 2024 die Anzahl deutscher Gesetze und Rechtsverordnungen um 7,4 Prozent gestiegen, die Anzahl der Einzelnormen um 22,6 Prozent. Die Analyse des Volumen von Gesetzes- und Verordnungstexten zeige sogar einen Anstieg um 31,1 Prozent. „Die Komplexitätszunahme ist damit dreistufig“, schreiben die Studien-Autor:innen, „nicht nur steigt die Anzahl an Gesetzen und Verordnungen, sondern die Rechtstexte enthalten überproportional mehr Normen und nochmals überproportional mehr Textumfang, was die Komplexität neben qualitativen Aspekten – wie dem Einfluss des europäischen Rechts und Gesetzesregelungstechniken – weiter erhöht.“

Um mit dieser steigenden Komplexität umzugehen, benötigt der Rechtsmarkt Innovationen. Es gibt sie, in Gestalt von Legal-Tech-Anwendungen: KI-Tools helfen in Kanzleien dabei, die Menge an Verordnungen und Texten zu verarbeiten. Gut angewendet, ist die KI ein Werkzeug, um in komplexen Feldern effizient zu arbeiten. Es ist jedoch ein Trugschluss, zu glauben, die KI-Modelle machten sich selbstständig an die Arbeit. Auch im Recht kommt es darauf an, eine neue Kommunikation zwischen Mensch und Maschine zu entwickeln, hier konkret zwischen Anwalt und Legal-Tech-Anwendung.

Junge bringen KI-Erfahrung mit

Es ist zwar nicht gesagt, dass jeder junge Mensch eine hohe Digital- und KI-Affinität besitzt, während ältere Personen sich mit der Anwendung per se schwertun. Es lassen sich in jeder Kanzlei und jeder Rechtsabteilung Beispiele finden, bei denen es genau andersherum ist. Dennoch: Dass die junge Generation der Digital Natives bei der Arbeit mit digitalen Techniken einen Vorteil hat, ist nicht von der Hand zu weisen. Wer bereits mit digitalen Techniken und KI-Methoden

aufwächst, mit ihnen schon in der Schule und an der Universität gearbeitet hat, der tut sich in der Regel leichter, sie auch im beruflichen Umfeld anzuwenden.

Überalterung der Anwaltschaft

Insofern stellt eine weitere Entwicklung den deutschen Rechtsmarkt vor eine Herausforderung. Der demografische Wandel sorgt dafür, dass sich der Altersdurchschnitt in den Kanzleien verändert: Die Anwaltschaft wird immer älter. Das war bis ins Jahr 2002 übrigens noch anders, wie es in der Studie des Bucerius Legal Innovation Hub heißt: Bis dahin war das Durchschnittsalter der Anwaltschaft rückläufig gewesen und hat 2002 mit 43,9 Jahren einen historischen Tiefstand erreicht. Dann folgte die Wende: Seitdem steigt der Altersdurchschnitt beständig an, stellt die Studie fest. „Im Jahr 2024 wurde mit einem Durchschnittsalter von 52,1 Jahren ein historischer Höchstwert erreicht.“

Kanzlei-Belegschaften werden älter

Laut Studie gehe die Tendenz dahin, dass der Altersdurchschnitt nicht nur weiterwache, sondern die Kanzleien sogar Probleme bekommen, die personellen Lücken zu füllen, die entstehen, wenn die ältere Generation in den Ruhestand geht: „Geht man von einem durchschnittlichen Ruhestandsalter von 65 Jahren aus, werden rund 47 Prozent – und damit nahezu die Hälfte – der derzeitigen Anwaltschaft dieses Alter innerhalb der nächsten 15 Jahre erreichen“, heißt es in der Untersuchung. Bis 2029 betrifft dies bereits etwa 17,5 Prozent der Kanzlei-Belegschaft. Weiter schreiben die Studien-Autor:innen: „Ob diese zu erwartenden verstärkten Altersabgänge durch entsprechende Zugänge zur Anwaltschaft kompensiert werden können, erscheint fraglich. Angesichts stagnierender beziehungsweise rückläufiger Zahlen der Studienanfänger:innen weist die Entwicklung vielmehr in die entgegengesetzte Richtung.“

Eigentlich eine gute Nachricht für den Nachwuchs, denn er wird ja dann mehr denn je gefragt sein, oder? Die Antwort lautet: Ja, aber...

Die Kanzleien wissen natürlich um das Problem und steuern proaktiv gegen. Zum Beispiel, indem sie KI-Modelle als

Die Messe für
Bildung, Job und Gründung
in Sachsen

Karriere Start

Save the
date!

- » seit vielen Jahren etabliert und sehr erfolgreich im Bereich Karrierechancen
- » Bekanntheitsgrad über die Grenzen Sachsens hinaus

Unsere Aussteller

- Präsenz von kleinen über mittlere bis zu großen Unternehmen
- Recruiting von Fachkräften
- Branchen u. a. Metall & Elektro, Bau, Mikroelektronik, Halbleiter, IT, Medizin, Logistik, Handel

Staudortvorteil Dresden

- dynamischer Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort
- Bündelung großer Anzahl an Forschungseinrichtungen
- vielseitige Branchenstruktur

22.–24. Jan. 2027 · MESSE DRESDEN

Fr./Sa. 9 – 17 Uhr · So. 10 – 17 Uhr

www.messe-karrierestart.de

Rückblick 2026

- 543 Aussteller
- 20.000 m² Ausstellungsfläche
- gesamtes Messegelände in Dresden
- 37.100 Besucher an 3 Messetagen
- über 130 begleitende Veranstaltungen

ORTEC ☺ IHRE FREUNDLICHE MESSE



Die Messe
als App!



KAMPF UM DIE MANDANTEN

Dass der Rechtsmarkt ein Peoples Business ist und bleiben wird, zeigt ein Ergebnis des Benchmark Reports 2026 von Wolters Kluwer. Ein zentrales Ergebnis der europaweiten Untersuchung ist, dass 70 Prozent der Befragten Kanzleien das Gewinnen und Binden von Mandanten als ihr Hauptanliegen benennen. Entscheidend, damit dies gelingt, seien Vertrauensaufbau, transparente Kommunikation sowie konstante Servicequalität. Besonders deutsche Kanzleien legten dabei den Schwerpunkt neben Marketing-Maßnahmen wie Loyalitätsprogrammen auf „personalisierte Kommunikation“.



Foto: AdobeStock/Ramarae



Foto: AdobeStock/Exnoi

„Die KI wird die für Aufgaben wie juristische Recherche, Dokumentenerstellung und Vertragsprüfung benötigte **Zeit erheblich verkürzen.**“

Effizienz-Booster einsetzen, um somit die notwendige Arbeitslast pro Mandat zu senken. Der Benchmark-Bericht 2026 des Informationsdienstleisters Wolters Kluwer besagt, dass 58,6 Prozent der befragten Kanzleien die „Automatisierung administrativer Aufgaben als Schlüsselstrategie priorisieren, um Zeit für wertvolle, mandantenorientierte Arbeit freizusetzen“. Entsprechend investieren die Kanzleien in die Digitalisierung, laut Benchmark-Studie ist die Technologie die „Kernstrategie für Kostenmanagement und Modernisierung“. 60,7 Prozent geben an, Automatisierung zur Kostenkontrolle zu nutzen. 90,5 Prozent der Befragten erwarten steigende Ausgaben für Legal Tech in den nächsten drei Jahren, 46,5 Prozent haben kürzlich neue juristische Technologien als zentrale Wachstumsstrategie eingeführt, 41,4 Prozent haben die Optimierung interner Prozesse priorisiert, um die Produktivität zu steigern.

Brückenbauer an der Schnittstelle:

Die Rolle der Legal Engineers

Investiert wird also in die Technik, weniger ins Personal. „Die KI wird die für Aufgaben wie juristische Recherche, Dokumentenerstellung und Vertragsprüfung benötigte Zeit erheblich verkürzen und es Anwälten ermöglichen, sich stärker auf strategisches Denken und die Interaktion mit ihren Mandant:innen zu konzentrieren“, wird Ruud Helmes, Director Product Management Kleos, Wolters Kluwer Legal Software, im Benchmark-Report zitiert.

Was folgt daraus mit Blick auf die junge Generation? Wird ihr Fehlen in einer KI-optimierten Kanzlei-Landschaft überhaupt auffallen? Besteht die Kanzlei der Zukunft aus einer älteren und erfahrenen Anwaltschaft und KI-Modellen, die fleißig und zunehmend autonom die Hilfsarbeit leisten?

Ohne Personal-Investitionen droht ein Gap

Wohl kaum. Die Rechtsmarktexperten vom Bucerius Legal Innovation Hub identifizieren schon jetzt einen „Leistungs-gap“ auf dem Rechtsmarkt: Immer weniger Anwälte:innen müssen mit immer mehr Gesetzen und Verordnungen fertig werden. Die Komplexität steigt, die Zahl der Anwaltschaften stagniert, geht perspektivisch sogar zurück. Technologische



Discover



Master-Messe 2026

Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg,
München, Wien u.w.

Finde dein Master-Studium!

- Studienberatung mit Experten
- 100+ Masterprogramme
- Exklusive Stipendien

Aktuelle Termine und kostenlose Anmeldung:
[TopUniversities.com/karrierefuehrer](https://topuniversities.com/karrierefuehrer)



Connect



MBA Messe 2026

Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg,
München, Zürich, Wien u.w.

- Meetings mit top Business Schools
- Vorträge und Beratung
- CV-Check & Networking

Aktuelle Termine und Anmeldung:
[TopMBA.com/karrierefuehrer](https://topmba.com/karrierefuehrer)





GESTALTET EURE ZUKUNFT!

Auf LinkedIn und Instagram findet ihr Inspiration, hilfreiche Tipps und Erfolgsgeschichten, die euch den Start ins Berufsleben erleichtern.

Folgt uns und gestaltet eure Zukunft aktiv!



Foto: AdobeStock/Tatiana



Foto: AdobeStock/Airfa_Media

„Wo ein Graben entsteht, wird jemand gebraucht, der eine Brücke baut. In den Kanzleien entwickelt sich die **neuen Job-Profile der Legal Engineers und Legal Connectors**.“

Innovationen sind ein Weg, um diesen Leistungsgap zu überbrücken. Sie sind aber nur ein Teil der Lösung. Der andere ist laut Bucerius-Studie eine neue Arbeitsteilung in Kanzleien. Und hier kommen wieder die Menschen ins Spiel, die im Rechtssystem neue Job-Profile übernehmen werden.

Wo ein Graben entsteht, wird jemand gebraucht, der eine Brücke baut. In den Kanzleien entwickelt sich die neuen Job-Profile der Legal Engineers und Legal Connectors. Diese Personen haben den Auftrag, Expertise zusammenzuführen. Legal Engineers oder Legal Connectors sind also auf einer Schnittstelle tätig, wobei es ihre Aufgabe ist, dass aus dieser Schnittstelle eben kein Gap wird.

Neue Karrierewege neben der Anwaltschaft

Noch sind die Rollen von Legal Engineers oder Legal Connectors nicht klar definiert, es handelt sich um informelle Profile. In ihrer Studienarbeit „Die verborgenen Strukturen: Wie

wachsende Komplexität das Rechtssystem prägt“ für die Legal-Tech-Initiative recode.law beschreiben Lena Sigel, Nico Volkmer und Valentin Schmidt Legal Engineers als „Experten, die an der Schnittstelle zwischen Recht und Technologie“ tätig sind: „Sie besitzen sowohl juristisches als auch technisches Wissen und entwickeln Lösungen, um juristische Prozesse zu automatisieren und effizienter zu gestalten. Dabei kommen Algorithmen, KI-basierte Programme und spezielle Software zum Einsatz. „Diese technischen Hilfsmittel erleichtern es, komplexe juristische Aufgaben zu bewältigen, und ermöglichen eine schnellere und genauere Bearbeitung rechtlicher Angelegenheiten.“ Ihr Benefit für die Kanzleien: „Legal Engineers helfen dabei, den Überblick zu bewahren und rechtliche Risiken zu minimieren. Mit ihrer Arbeit tragen sie dazu bei, das Rechtssystem zukunftsfähig zu machen und die Qualität der rechtlichen Dienstleistungen zu verbessern.“

Die Branchenexpert:innen vom Bucerius Legal Innovation Hub geben auch den Legal Connectors eine interdisziplinäre Schnittstellenrolle zwischen Technologie und juristischen Fachwissen. Aber auch soziale Kompetenzen und betriebswirtschaftliches Wissen gehören hier mit zum Profil. Die Connector-Rolle wird hier also weiter gefasst. Was die Befragung von Kanzleien im Rahmen der Studie „Legal Market Economics“ zeigt: Es gibt in vielen Kanzleien bereits Mitarbeitende, die mehr oder weniger dieses Profil erfüllen oder zumindest mit erfüllen. „Legal Connectors entstehen bislang jedoch meist zufällig – aus individuellem Interesse, Zusatzqualifikationen oder ‚Learning by Doing‘, nicht aus einer systematisch verankerten Ausbildungsstrategie.“ Dies müsse sich ändern, fordern die Studien-Autor:innen. „Wenn Legal Connectors strukturell zum modernen Rechtsmarkt gehören, dürfen sie nicht als Nebenprodukt juristischer Spezialisierung entstehen, sondern müssen als eigenständiger Entwicklungs- und Karrierepfad curricular mitgedacht werden.“

Das könnte bedeuten, dass sich Studierende im Studium „gegen das klassische Staatsexamen und für eine interdisziplinäre Profilbildung entscheiden“. Schlimm ist das nicht, denn wenn sich der Rechtsmarkt pluralisiert, muss die Ausbildung das auch tun. Und die Weiterbildung in den Kanzleien ebenfalls.

KARRIERETAG FAMILIENUNTERNEHMEN

1

Tag

40+

Familienunternehmen

5000+

Karrierechancen

20.11.2026
Wetter (Ruhr)

karrieretag-familienunternehmen.de

JETZT bis
16.10.2026
bewerben



DER ENTREPRENEURS CLUB



Stiftung
Familienunternehmen

Lead-Medienpartner

Franfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Medienpartner

karrierefürer

wir
Das Magazin für Wirtschaft und Energie

Unter der Schirmherrschaft des



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

DIE BESTSELLER-JURISTIN

Elisa Hoven ist Juristin aus Leidenschaft. Als Professorin forscht und vermittelt sie Strafrecht, am Sächsischen Verfassungsgerichtshof ist sie als Richterin tätig. Zudem schreibt sie Bestseller: fiktive Geschichten aus den Grenzgebieten des Rechts sowie ein Sachbuch über die Bedrohung der Wahrheit in Zeiten von KI und Populismus. Im Gespräch definiert sie, warum es auf die junge Generation ankommt, wenn es darum geht, das Recht an den digitalen Wandel anzupassen.

Die Fragen stellte **André Boße**

„Die Aufgabe des Rechts besteht vor allem darin, die Bedingungen zu schützen, unter denen sich Wahrheit bilden kann.“

Prof. Dr. Elisa

Hoven





„Als RichterIn darf ich meine persönlichen Vorstellungen vom richtigen Leben **nicht zum Maßstab einer Entscheidung machen.**“

Foto: AdobeStock/Studio_East

Frau Hoven, Sie haben für eine Geschichte ein perfektes Verbrechen entwickelt. Was sind die (mehr oder weniger) geheimen Zutaten eines solchen?

In Kriminalromanen gibt es viele Wege, ein – annähernd – perfektes Verbrechen zu entwerfen. Ein scheinbar fehlendes Motiv, keine erkennbare Verbindung zwischen Täter und Opfer oder eine plausible alternative Erklärung für das Geschehen. In meinem Roman nutze ich natürlich vor allem die Möglichkeiten des Rechts. Denn manchmal muss sich der Täter nur geschickt einlassen, um einer Strafbarkeit zu entgehen...

Wie betrachten Sie als Juristin und RichterIn den Begriff der Wahrheit? Ist sie ein beruflicher Sehnsuchtsort? Oder die Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens?

Beides! Für die Justiz ist Wahrheit ein wichtiges Ziel. Das Urteil ist eine Annäherung an die Wirklichkeit, der Versuch, ein verlässliches Bild des Geschehenen zu zeichnen. Auf der Grundlage von Spuren und Zeugenaussagen eine Entscheidung zu treffen, verlangt von Richterinnen und Richtern Überzeugungskraft, aber auch Demut: Man muss urteilen – und zugleich wissen, dass man sich irren kann. Auch eine demokratische Gesellschaft braucht ein Mindestmaß an gemeinsam anerkannter Wirklichkeit. Über Bewertungen, politische Ziele und moralische Fragen dürfen und sollen wir streiten. Wenn aber

Tatsachen nur noch als beliebige Perspektiven gelten, verliert dieser Streit seine Grundlage. Wahrheit ist daher vielleicht tatsächlich ein Sehnsuchtsort: Wir dürfen nicht aufhören, ernsthaft nach ihr zu suchen.

Ihr Buch „Das Ende der Wahrheit?“ liest sich wie eine Warnung, hinter dem Titel steht aber noch ein Fragezeichen. Welche jüngsten Ereignisse stimmen Sie pessimistisch, welche optimistisch?

Die zunehmende Professionalisierung politischer Desinformation. Die jüngsten Berichte über gezielte russische Kampagnen im Vorfeld deutscher Landtagswahlen zeigen, wie systematisch falsche Meldungen erzeugt und vermeintlich seriösen Medien zugeschrieben werden können. Durch Künstliche Intelligenz wird es dabei immer leichter, überzeugende Texte, Bilder und Videos zu manipulieren. Die Gefahr besteht dann nicht nur darin, dass Menschen Falsches glauben, sondern auch darin, dass sie das Vertrauen in verlässliche Informationen insgesamt verlieren. Zuversichtlich stimmt mich, dass Politik und Gesellschaft zunehmend reagieren. Die europäischen Kennzeichnungspflichten für KI-generierte Inhalte sind zum Beispiel ein wichtiger Schritt. Oder die geplante Strafbarkeit für sexualbezogene Deepfakes. Auch Medien, Wissenschaft und Zivilgesellschaft adressieren die Probleme von Fake News und Deepfakes immer öfter.

Welche Rolle muss das Recht spielen, wenn es darum geht, die Wahrheit zu schützen?

Die Aufgabe des Rechts besteht vor allem darin, die Bedingungen zu schützen, unter denen sich Wahrheit bilden kann: freie Medien, unabhängige Wissenschaft, transparente staatliche Verfahren und ein offener gesellschaftlicher Diskurs. Zugleich muss es dort Grenzen setzen, wo bewusst verbreitete Falschinformationen konkrete Schäden verursachen oder demokratische Prozesse manipulieren. Dazu gehören klare Verantwortlichkeiten für Plattformen und Kennzeichnungspflichten für KI-generierte Inhalte. Und in eng umgrenzten Fällen auch strafrechtliche Verbote. Leicht darf man es sich dabei aber trotz aller Risiken von Desinformationen nicht machen, da wir sonst schnell Gefahr laufen, Meinungsfreiheit einzuschränken.

Welche Rolle spielt für Sie konkret die junge Generation der Juristinnen und Juristen, die mit Themen wie Digitalisierung und KI aufgewachsen sind?

Die junge Generation wird wesentlich darüber mitentscheiden, wie unsere Rechtsordnung auf den digitalen Wandel reagiert. Sie bringt ein besseres Verständnis dafür mit, wie Plattformen, Algorithmen und künstliche Intelligenz Kommunikation verändern. Diese technische Vertrautheit muss sie mit den Grundprinzipien des Rechts verbinden. Gefragt sind daher Juristinnen und

WIKWAY®

PASST ZUM STUDIUM!

**Marie,
Jura Absolventin
aus Frankfurt**

glücklich als Juristin in einer
Frankfurter Bank

Gefunden auf WIKWAY.de

Finde jetzt den richtigen
Arbeitgeber in deiner Nähe!



HOL DIR DIE JOBFINDER APP!



JETZT BEI
Google Play

Laden im
App Store

„Wahrheit ist ... ein Sehnsuchtsort: Wir dürfen nicht aufhören, ernsthaft nach ihr zu suchen.“

ZUR PERSON

Prof. Dr. Elisa Hoven (geboren 1982), Professorin für deutsches und ausländisches Strafrecht, Strafprozessrecht, Wirtschafts- und Medienstrafrecht, studierte Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin, der Universität Nijmegen und in Cambridge und war Gastwissenschaftlerin in Berkeley, Cambridge, Phnom Penh, Harvard, Basel, Los Angeles und Sydney. Ihr Referendariat absolvierte sie in Berlin und am Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag. Für ihre Habilitationsschrift zur Auslandsbestechung erhielt sie den Habilitationspreis der Universität Erlangen-Nürnberg, für ihre Promotion im Völkerstrafrecht den Dissertationspreis der FU Berlin. Seit Juni 2020 ist sie Richterin am Verfassungsgerichtshof des Freistaates Sachsen.

ZU DEN BÜCHERN

Neben ihrer Tätigkeit als Jura-Professorin und Richterin ist Elisa Hoven auch als Autorin und Schriftstellerin tätig. Sie schreibt regelmäßig juristische Gastbeiträge für die ZEIT, die Welt oder die FAZ. Als Schriftstellerin konfrontiert sie ihre Helden, die Strafverteidigerin Eva Herbergen, in den Büchern „Dunkle Momente“ (2025) und „Feine Risse“ (2026) mit Fällen an der Grenze zwischen Recht und Gerechtigkeit, Moral und Verbrechen. In ihrem Sachbuch „Das Ende der Wahrheit?“ behandelt sie, wie digitale Technologien wie Social Bots oder Deep Fakes, aber auch Täuschungen durch Medien und Politik zunehmend das Vertrauen in die demokratischen Institutionen erschüttern. Dabei zeigt sie nicht nur die Gefahren, sondern auch, was man dagegen unternehmen kann.

Juristen, die neue Risiken früh erkennen und technisch wie rechtlich sinnvolle Lösungen entwickeln. Dabei ist es von Nutzen, dass die meisten jungen Menschen technischen Entwicklungen erst einmal aufgeschlossen gegenüberstehen. Sie müssen aber kritisch bleiben und durch umsichtige rechtliche Regelungen beides ermöglichen: notwendige Innovation und gesellschaftliche Verantwortlichkeit.

Goethe, Kafka, von Schirach... die Erblinie von schriftstellerisch sehr erfolgreichen Juristen ist lang und bedeutsam. Sie sind Teil davon.

Was macht eine Juristin/einen Juristen potenziell zu einer guten Geschichtenerzählerin?

Juristinnen und Juristen sind darin geschult, eine unübersichtliche Wirklichkeit zu ordnen: Konflikte zu erkennen, Perspektiven zu wechseln und aus vielen Einzelheiten ein größeres Bild zu zeichnen. Gerade Strafrechtsfälle enthalten oft bereits den Kern einer spannenden Geschichte – Grenzverletzungen, Tragödien und interessante Motive. Die Fähigkeit, rechtliche Aspekte sprachlich gut darstellen zu können, ist übrigens auch im Berufsalltag wichtig. Als Juristinnen und Juristen müssen wir einen Sachverhalt verständlich und schlüssig erklären – das ist zunehmend auch gegenüber der Öffentlichkeit wichtig, um Akzeptanz für das Recht zu sichern.

Ihr Krimi „Feine Risse“ handelt von den Momenten, wenn die Moral in kaum gekanntem Maß auf die Probe gestellt wird. Wie moralisch betrachten Sie Ihren Beruf als Juristin und Richterin, gerade auch Ihre Tätigkeit am Verfassungsgerichtshof?

Gerade Strafgesetze sind immer auch Ausdruck gesellschaftlicher Werteentscheidungen – und damit von Moral. Bei deren Anwendung dürfen moralische Überzeugungen allerdings keine Rolle spielen: Als Richterin darf ich meine persönlichen Vorstellungen vom richtigen Leben nicht zum Maßstab einer Entscheidung machen. Am Verfassungsgerichtshof wird das besonders

deutlich. Seine Aufgabe besteht nicht darin, eine bestimmte Moral durchzusetzen, sondern die Voraussetzungen dafür zu sichern, dass unterschiedliche Überzeugungen in einer freiheitlichen Gesellschaft nebeneinander bestehen können. Das verlangt nach Unabhängigkeit, Zurückhaltung und der Bereitschaft, auch die eigene Position immer wieder infrage zu stellen. Hier besorgt es mich, dass wichtige rechtliche Prinzipien manchmal zu leichtfertig beiseite geschoben werden, wenn es um das moralisch „richtige“ Ziel geht. Gerade hier müssen Juristinnen und Juristen sehr vorsichtig sein und ihre Maßstäbe hochhalten.

Sie sind nun wirklich das Paradebeispiel einer Leib-und-Magen-Juristin, die diesen Beruf mit enorm viel Leben füllt. Was waren in Ihrer Karriere wichtige Schritte und Entscheidungen, damit das gelingt?

Mir war schon früh klar, dass ich gerne in die Wissenschaft gehen möchte. Ich habe dann recht konsequent darauf hingearbeitet, mir eine Stelle an einem Lehrstuhl gesucht, zusätzliche Seminare besucht und Aufsätze geschrieben. Sehr wichtig waren für mich dann meine Forschungsaufenthalte im Ausland. Sie haben mir ganz neue Perspektiven auf das deutsche Recht ermöglicht und mir gezeigt, wie wenig wirklich „alternativlos“ ist und wie wunderbar man über Recht und Gesetze streiten kann. Als Wissenschaftlerin war es mir dann wichtig, rechtspolitische Debatten mitzugestalten und mich auch in den Medien zu äußern – obwohl das manchmal anstrengend sein kann. Das literarische Schreiben empfinde ich jetzt als eine spannende neue Herausforderung, als eine Möglichkeit, die Geschichten hinter den juristischen Fällen zu sehen. Und das ist ja das Schöne an der juristischen Ausbildung: Sie gibt so viele interessante Möglichkeiten und so viele Chancen, neue Wege einzuschlagen.

Die Jobmesse in der Region Eintritt frei!

Die Karrieretage

Du bist gerade auf Jobsuche, weißt aber nicht so richtig, wo du anfangen sollst? Es gibt so viele Bereiche, die dich interessieren, du weißt aber nicht, wofür du qualifiziert bist?

Auf den Karrieretagen profitieren Besucher von dem direkten Kontakt mit

einer bunten Mischung spannender Arbeitgeber. Interessierte Messebesucher nutzen die Chance, um sich im persönlichen Gespräch mit Personalverantwortlichen namhafter regionaler Unternehmen über Karrierechancen und freie Stellen zu informieren.



Auf jedem Karrieretag findet den ganzen Tag ein umfangreiches Rahmenprogramm statt.

Hier können die Besucher wertvolle Tipps rund um die Themen Job, Jobsuche, Bewerbung und Karriere bekommen.

Wir bieten Bewerbungsfotoshooting, Bewerbungsscheck, Coachings und Vorträge von erfahrenen Experten – **und das komplett kostenfrei für die Besucher.**

Termine 2026

Aachen 03.06. & 26.11.2026

Augsburg 11.06.2026

Berlin 05.03. & 09.12.2026

Bielefeld 10.06.2026

Bonn 19.03. & 26.11.2026

Bremen 09.09.2026

Dortmund 22.04. & 10.12.2026

Dresden 06.11.2026

Duisburg 03.09.2026

Düsseldorf 26.03. & 24.09.2026

Essen 04.03. & 16.09.2026

Frankfurt 07.05. & 12.11.2026

Freiburg 07.10.2026

Hamburg 29.04. & 14.10.2026

Hannover 28.10.2026

Karlsruhe 15.04. & 21.11.2026

Kassel 21.05.2026

Kiel 07.10.2026

Koblenz 28.05. & 19.11.2026

Köln 16.04. & 10.11.2026

Leipzig 23.04.2026

Mainz/Wiesbaden 29.09.2026

Mannheim 24.06.2026

München 19.05. & 18.11.2026

Nürnberg 13.10.2026

Stuttgart 11.11.2026

Wuppertal 14.04. & 17.09.2026

www.karrieretag.org

karriere
tag.org



Foto: Mariah Arianna

ZUR PERSON

Katharina Zimmermann führt seit 2026 ihre Kanzlei in Frankfurt am Main. Sie berät Unternehmen, Gründerinnen, Gründer und Selbstständige im Gesellschafts-, Datenschutz-, Marken- und Arbeitsrecht.

Als TÜV-zertifizierte externe Datenschutzbeauftragte unterstützt sie Unternehmen bei der Umsetzung der DSGVO. Sie ist Lehrbeauftragte an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und unterrichtet dort Privatrecht. Vor ihrer Zulassung als Rechtsanwältin sammelte sie Erfahrungen, z.B. als ehrenamtliche Bewährungshelferin in Frankfurt und als Teil der Chefredaktion des Online-Magazins Legal Layman. Sie studierte Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Unternehmens- und Kapitalmarktrecht an der Universität Münster und erwarb zusätzlich den Bachelor of Laws in Internationalem Wirtschaftsrecht an der TU Dresden.

 www.kanzleizimmermann.de

Die Fragen stellte **Sonja Theile-Ochel**

Selbstständig statt angestellt: eine Kanzleiogründerin erzählt

Was hat den Ausschlag gegeben, eine eigene Kanzlei zu gründen? Ich hatte schon immer wahnsinnig viele Ideen und bin eine ganz schlechte Schreibtätlerin. Ich brauche den Austausch mit Menschen. Je größer mein Netzwerk wurde, desto öfter wurde mir die Frage gestellt, warum ich mich nicht selbstständig mache. Den eigentlichen Ausschlag gab ein Moment in meiner Anstellung als Rechtsanwältin: Mir wurde klar, dass ich Mandantinnen und Mandanten mit meiner Arbeit zufrieden machen kann, ohne jeden Schritt erst absprechen zu müssen.

Welche Herausforderung hat dich in der Gründungsphase am meisten überrascht? Ehrlich gesagt gab es keine Sache, die mich richtig kalt erwischt hätte. Durch mein Netzwerk hatte ich wunderbare Kolleginnen an meiner Seite, die mir bei allem halfen, von der Kanzleiorganisation bis zum Rentabilitätsplan. Wie viel Geld einem dann aber tatsächlich abgeht, wenn man selbstständig ist, hat mich vor allem hinsichtlich der Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung überrascht.

Wie hast du die ersten Mandate gewonnen, und was hat sich dabei bewährt? Ganz klar über mein Netzwerk. Meine Mandantin der ersten Stunde hatte ich ursprünglich für meine alte Kanzlei akquiriert. Als ich ihr erzählte, dass ich mich selbstständig mache, fragte sie, ob sie mitkommen könne. Alle weiteren Mandate kamen bisher aus meinem Netzwerk. Bewährt hat sich, viel unterwegs zu sein und einfach ich selbst zu sein. Am Ende zählt die Sympathie.

Dein Werdegang reicht von der Wissenschaft über das Referendariat bis zur

Bewährungshilfe und zum Journalismus. Wie hat diese Vielfalt deine Selbstständigkeit vorbereitet? Gerade die Bewährungshilfe hat mich mit Menschen in Berührung gebracht, mit denen ich als Gesellschaftsrechtlerin sonst nie zu tun gehabt hätte. Ich denke da an einen 20-jährigen Mann, dem ich half, seine Post zu sortieren und seine Schulden aufzulisten. Diese Erfahrungen haben meine Menschenkenntnis geschult und mich gelassen gemacht.

Was unterscheidet die Arbeit als selbstständige Anwältin am stärksten von der Arbeit in einer Kanzlei mit Kolleginnen und Kollegen? Den stärksten Unterschied merke ich darin, wie ich meine Freizeit und meinen Alltag gestalte. Ich kann meinen Tag frei einteilen und bin nur meinen Mandantinnen und Mandanten Rechenschaft schuldig. Meine Website zum Beispiel ist nicht die klassische Anwaltsseite. Ich zeige mich so, wie ich bin und nicht so, wie jemand denkt, dass eine Anwältin sein müsste.

Welchen Rat gibst du jungen Absolventinnen und Absolventen, die über den Schritt in die eigene Kanzlei nachdenken? Ich glaube, man merkt schnell, ob man der Typ dafür ist. Trotzdem habe ich erst einmal in einer Kanzlei angefangen, um einen Eindruck von der anwaltlichen Tätigkeit zu bekommen. Der beste Rat, den ich geben kann: sich ein stabiles Netzwerk aufzubauen und mit Menschen ins ehrliche Gespräch zu kommen. Mein Netzwerk hat mir fast jede wichtige Tür geöffnet. Dafür bin ich sehr dankbar.

Das vollständige Interview liest du auf  karrierefürher.de/recht.

CAREER Venture

Recruiting-Events für Hochschulabsolventen



Bewirb Dich fürs Consulting!



DIANE MANZ

ist Dipl.-Psychologin, systemischer Business Coach und Beraterin für Unternehmen und Privatpersonen in Gießen. Ihr Fokus liegt auf den Bereichen Führung, Karriereentwicklung und Selbstmanagement, insbesondere im Hinblick auf Umgang mit Stress. Diane Manz hat 17 Jahre Erfahrung im Personalwesen gesammelt, darunter 13 Jahre als Personalleiterin einer internationalen Großkanzlei.

 www.brandung-consult.com

von Sonja Theile-Ochel

Prüfungsangst: Wenn der Kopf zumacht

Der Puls rast, der Kopf ist leer, und das Gelernte scheint sich in Luft aufgelöst zu haben. Prüfungsangst kennt fast jeder Studierende, doch bei manchen wird sie zur echten Blockade. Diplom-Psychologin Diane D. Manz kennt das Phänomen aus ihrer Arbeit als Business- und Burnout-Coach. Sie hat außerdem 13 Jahre lang die Personalabteilung einer internationalen Großkanzlei geleitet und weiß, wie belastend hoher Leistungsdruck werden kann.

Stress gehört zum Studium wie die Klausur zum Semesterende. Vor allem in juristischen Studiengängen ist der Druck hoch: Stoffmenge, Konkurrenz und das Gefühl, dass jede Note über die Zukunft entscheidet, treiben viele Studierende an ihre Grenzen. Nach Manz' Erfahrung ist das noch kein Grund zur Sorge. Wer für sein Fach brennt und sich den Anforderungen gewachsen fühlt, empfindet Anspannung vor einer Prüfung eher als Ansporn. „Wenn ich für die Arbeit brenne, Spaß daran habe und mich den gestellten Aufgaben gewachsen fühle, dann ist dieser Stress motivierend und bringt mich weiter“, sagt Manz. Aus diesem positiven Stress schöpfen viele sogar zusätzliche Energie.

Kritisch wird es, wenn die Anforderungen die eigenen Kräfte übersteigen. Wer sich der Prüfung nicht gewachsen fühlt, gerät in einen Kreislauf aus Angst und Vermeidung. Erfolgserlebnisse bleiben aus, neue Herausforderungen lösen zunehmend Furcht statt Motivation aus. Genau dieser Mechanismus liegt der klassischen Prüfungsangst zugrunde. Sie unterscheidet sich vom kurzfristigen Lampenfieber dadurch, dass sie sich verselbstständigt und langfristig auf Körper und Psyche schlägt.

Auch strukturelle Faktoren spielen eine Rolle. Mangelnde Transparenz über Anforderungen und fehlende Rückmeldung zum eigenen Leistungsstand verstärken die Unsicherheit. Wer nicht weiß, woran er ist, kann seine Angst schwer einordnen. Genau hier setzt Manz' zentraler Rat an: Reflexion. Wer regelmäßig innehält und genau benennt, welche Situationen Unbehagen auslösen, kann gezielter gegensteuern. Manche Stressoren lassen sich verändern, etwa durch bessere Vorbereitung oder ein Gespräch mit Dozierenden. Andere lassen sich nicht abstellen, dann hilft nur, die eigene Bewertung der Situation zu überdenken.

Kommunikation nennt Manz als zweiten Hebel. „Wenn ich Wünsche oder Sorgen habe, diese aber nicht kommuniziere, kann ich nicht auf Besserung hoffen“, betont sie. Wer Sorgen und Erwartungen offen anspricht, verschafft sich Klarheit, selbst wenn das Gespräch keine sofortige Lösung bringt. Studierende, die mit Kommilitonen oder Lehrenden über ihre Prüfungsangst sprechen, erleben häufig eine Entlastung allein durch das Aussprechen.

Genauso wichtig ist die Erholung neben dem Lernen. Ein Spaziergang, eine kurze Meditation oder ein bewusster Ausgleich zum Alltag mögen banal klingen, wirken aber messbar. Dauerhafter Stress ohne Erholungsphasen senkt mittelfristig die Leistungsfähigkeit, selbst wenn es nicht zum Burnout kommt. Wer auf Regeneration verzichtet, zehrt langfristig von der eigenen Substanz.

Für angehende Juristinnen und Juristen bedeutet das: Prüfungsangst lässt sich einordnen und bearbeiten. Reflexion, offene Kommunikation und feste Erholungszeiten bilden dafür die Grundlage. Wer diese drei Elemente in den Prüfungsalltag einbaut, verringert die Angst vor der nächsten Klausur und legt zugleich die Basis für einen gesunden Umgang mit Druck im späteren Berufsleben.

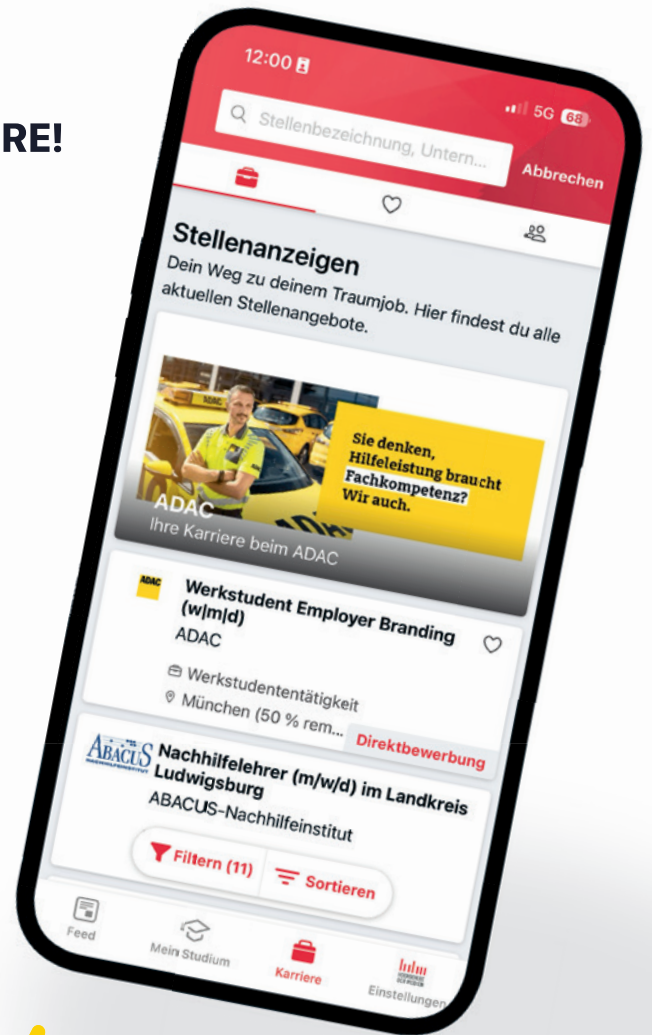
Foto: AdobeStock/Erlik



DIE NR. 1 APP FÜR STUDIUM UND KARRIERE!

PRAKTIKUM ODER TRAUMJOB FINDEN?

Lerne spannende
Unternehmen kennen!



NOTEN, MENSA, MAILS,
JOBS UND VIELES MEHR.
ALLES IN EINER APP!



www.uninow.de



Schrift-Sätze

Kultur-, Buch- und Linktipps



AUF DER ZUSCHAUERBANK

Yasmina Reza kennen viele als Autorin von „Der Gott des Gemetzels“. Ihr neues Buch zeigt eine andere Seite: Reza hat jahrelang Strafprozesse beobachtet und ihre Eindrücke in 54 kurzen Texten festgehalten. Gerichtsreportagen wechseln sich ab mit literarischen Skizzen und persönlichen Beobachtungen, darunter Erinnerungen an den Schauspieler Bruno Ganz und den Schriftsteller Imre Kertész. Das Ergebnis ist ein Buch, das die Grenzen zwischen Reportage, Essay und Literatur bewusst unscharf lässt. Wer Prozesse kennt, wird Rezas Blick sofort wiedererkennen. Wer sie noch nicht kennt, lernt einen Gerichtssaal auf eine Weise kennen, die kein Lehrbuch leisten könnte.

Yasmina Reza: Die Rückseite des Lebens. Hanser Verlag 2025. 200 Seiten. 24,00 € (Hardcover), 14,00 € (Taschenbuch).

IRGENDWAS MIT RECHT: DIE PODCAST-PLATTFORM

Marc Ohrendorf hat mit „Irgendwas mit Recht“ eine der erfolgreichsten juristischen Podcast-Plattformen im deutschsprachigen Raum aufgebaut. Über 380 Episoden zu Karrierewegen, Berufsfeldern und Alltag im Rechtsmarkt stehen abrufbereit, und der Podcast wächst stetig. Neu hinzugekommen ist ein KI-gestützter Karriere-Agent, der Jurastudierende und Berufseinsteiger*innen individuell durch den Jobeinstieg begleiten soll. Wer noch unsicher ist, wohin der Weg nach dem Examen führen soll, findet hier Orientierung durch echte Erfahrungsberichte aus der Praxis.

www.irgendwasmitrecht.de



DON KI-JOTE GEGEN KI-WINDMÜHLEN

Was bleibt von juristischer Expertise, wenn KI neben Recherche und Routinearbeiten auch Gutachten, Schriftsätze und Subsumtionen vorbereitet? Volker Römermann und Götz Kümmerle nehmen den technologischen Wandel und seine Folgen für die Rechtsberufe unter die Lupe. Ihre streitbare Analyse verbindet Legal Tech, Berufsrecht und Berufsethik. Im Zentrum steht die Frage, wie sich Verantwortung, Vertrauen und professionelle Urteilskraft in einer zunehmend automatisierten Rechtswelt entwickeln werden. Volker Römermann, Götz Kümmerle: Don KI-jote. Zwischen Prompts und Paragraphen kämpfen Organe der Rechts- und Steuerrechtspflege gegen KI-Windmühlen. C.H.BECK 2026. 267 Seiten. 29,80 Euro.

JURA TRIFFT ALGORITHMEN

Wie verändert KI den Rechtsmarkt, und welche Regeln braucht KI ihrerseits? Diese Doppelfrage steht im Mittelpunkt von „Der Jura und KI Podcast“, in dem Benedikt Raquet und Tobias Voßberg alle zwei Wochen aktuelle Entwicklungen an der Schnittstelle von Recht und Künstlicher Intelligenz unter die Lupe nehmen. Sie analysieren Gesetzesinitiativen, Gerichtsurteile und regulatorische Trends, testen neue Tools und sprechen mit Expert:innen aus Praxis, Wissenschaft und Politik. Der Podcast ist werbefrei und über die Plattform Steady finanziert. Für alle, die verstehen wollen, was EU AI Act, LegalTech-Startups und automatisierte Vertragsprüfung für den Berufsalltag bedeuten, ist er ein guter Einstieg. Auf Apple Podcasts und Spotify: „Der Jura und KI Podcast“



Foto: Tobias Voßberg



KANN MAN VERBRECHER AM GESICHT ERKENNEN?

Ein forensischer Ermittler nimmt die Psychologie von Tätern auseinander. Gibt es ein Mörder-Gen, oder wird jeder Mensch unter bestimmten Umständen zum Verbrecher? Benjamin Knull, forensischer Ermittler und Aufklärer im Wirecard-Skandal, geht dieser Frage in seinem neuen Buch nach. Er räumt mit Klischees über Psychopathen auf und zeigt, wie kriminelles Verhalten tatsächlich entsteht. Ein Buch für alle, die verstehen wollen, was Menschen zu Tätern macht. Benjamin Knull: Verbrechen verstehen. Wie Menschen zu Tätern werden. Frankfurter Allgemeine Buch, 208 Seiten, 2026, 24 €

WENN RECHT PLÖTZLICH ZUM SPIEL WIRD

Mietvertrag, Arbeitsvertrag, Verkehrsregeln, Familienstreit: Wo Recht im Alltag wirklich wirkt, zeigt die Ausstellung „Recht – Spielregeln des Alltags“ der Stiftung Forum Recht. Anhand von vier Fallbeispielen macht sie sichtbar, welche Funktionen Recht im Zusammenleben übernimmt. Besuchende würfeln sich durch knifflige Konfliktsituationen, testen ihr Wissen im Quiz und teilen über eine Web-App eigene Rechtsgeschichten. Wer juristische Themen greifbar erleben möchte, findet hier einen ungewöhnlichen Zugang. <https://stiftung-forum-recht.de/pressemitteilung/jetzt-neu-flexible-indoor-version-der-ausstellung-recht-spielregeln-des-alltags/>



GRÜBLER TRIFFT RICHTER

Wer im Oberlandesgericht Koblenz über einen Fall nachdenkt, hat ab dem 20. August 2026 Gesellschaft: Andreas Rimpels Skulptur „Grübler“ macht das Nachdenken zum Ausstellungsstück. Bis zum 19. März 2027 zeigt der Künstler unter dem Titel „Die Justierung des Humanen“ Arbeiten, die genau dort ansetzen, wo Richterinnen und Richter täglich stehen, zwischen Zweifel, Schuld und Verantwortung. Sein „Mann im Büberhemd“ bringt diese Fragen so direkt auf den Punkt, dass man sich fragt, wer hier eigentlich wen verhört. Rimpel verbindet Bauhaus-Klarheit mit kubistischer Zerlegung und macht damit sichtbar, was sonst nur verhandelt wird.

Foto: Frank Schnellert

KLIMAANLAGE IST KEIN LUXURY-ITEM

Der Bundesgerichtshof hat entschieden: Wohnungseigentümer dürfen eine Klimaanlage installieren, auch wenn die Eigentümergemeinschaft dagegen ist. Im Verfahren vom 17. Juli 2026 hatten Miteigentümer die Installation blockiert. Der BGH stellte klar, dass es sich um eine bauliche Veränderung handelt, die unter bestimmten Voraussetzungen nicht der Zustimmung aller Eigentümer bedarf. In Zeiten steigender Sommertemperaturen werden solche Streitigkeiten in Wohnungseigentümergeinschaften häufiger. Das Urteil setzt einen Rahmen dafür, wann individuelle Klimatisierungsmaßnahmen auch gegen den Willen der Mehrheit zulässig sind. BGH, Az. V ZR 162/25, Urteil vom 17.07.2026 (Pressemitteilung Nr. 130/2026). www.bundesgerichtshof.de



Dein Legal-Match

Der juristische Arbeitsmarkt im Wandel

Der Arbeitsmarkt für Juristinnen und Juristen verändert sich grundlegend. Klassische Karrierewege wie die Großkanzlei (Big Law), kleine Boutiquen oder die Justiz genießen weiterhin hohes Ansehen. Doch abseits dieser Pfade eröffnen sich neue Möglichkeiten.

Von **Stefan Trees**

Das Staatsexamen allein reicht nicht mehr

In einer globalisierten und digitalisierten Welt genügt das klassische Staatsexamen oft nicht, um sich langfristig zu behaupten und von der Konkurrenz abzuheben. Zwei Strategien gewinnen an Bedeutung: Erstens die internationale Profilierung durch Abschlüsse wie den Master of Laws (LL. M.) oder den Master of Business Administration (MBA). Zweitens die Spezialisierung auf Zukunftsfelder wie Legal Tech und Künstliche Intelligenz (KI).

Internationale Abschlüsse: LL. M. oder MBA?

Wer über den nationalen Tellerrand blickt, steht oft vor der Wahl: LL. M. oder MBA? Beide Abschlüsse verfolgen



Foto: AdobeStock/AmStock

„Der LL. M. öffnet Türen zu grenzüberschreitenden Mandaten in Großkanzleien, schafft ein globales Alumni-Netzwerk und erleichtert Zulassungen im Ausland“

unterschiedliche Ziele und bieten spezifische Vor- und Nachteile.

Der LL. M. gilt als Klassiker für Juristinnen und Juristen. Er vertieft ein Rechtsgebiet wie International Commercial Law, IP-Law oder Menschenrechte oder vermittelt das Rechtssystem eines anderen Kulturkreises, etwa das US-amerikanische. Vorteile: Der LL. M. öffnet Türen zu grenzüberschreitenden Mandaten in Großkanzleien, schafft ein globales Alumni-Netzwerk und erleichtert Zulassungen im Ausland, etwa für das New York Bar Exam. Nachteile: Die hohen Studien- und Lebenshaltungskosten sowie der fehlende Fokus auf betriebswirtschaftliche Grundlagen.

Der MBA richtet sich an Generalistinnen und Generalisten mit Manage-

ment-Ambitionen. Er vermittelt Wissen in Finance, Marketing, Leadership und Strategie, setzt aber meist Berufserfahrung voraus. Vorteile: Der MBA ebnet den Weg in Unternehmensberatungen, C-Level-Positionen oder In-House-Karrieren. Er schärft das Verständnis für wirtschaftliche Kennzahlen und fördert die Zusammenarbeit mit Nicht-Juristen. Nachteile: Der MBA bietet keine juristische Vertiefung, ist teuer und zeitintensiv – ob im Vollzeit- oder anspruchsvollen Teilzeitmodell.

Legal Tech und KI: Wie viel Tech-Wissen braucht die Juristerei?

Rechtsberatung beschränkt sich längst nicht mehr auf die Auslegung von Gesetzen. Generative KI, automatisierte Due-Diligence-Plattformen und Smart Contracts verändern Kanzleien und

Rechtsabteilungen grundlegend. Die entscheidende Frage lautet: Wie viel Technologiekompetenz brauchen Juristinnen und Juristen?

Die Antwort: Niemand erwartet, dass Juristen selbst programmieren. Gefragt ist die Fähigkeit, technologische Potenziale und Risiken – etwa bei Datenschutz, Urheberrecht oder KI-Haftung – juristisch zu bewerten und anzuwenden.

Wer sich in diesem Bereich positionieren will, sollte drei Schwerpunkte setzen:

1. Daten- und Prozessverständnis:

Verstehen, wie maschinelles Lernen funktioniert, wo KI-Modelle an ihre Grenzen stoßen („Halluzinationen“) und wie Legal-Tech-Workflows aufgebaut sind.



Foto: AdobeStock/metamorworks

„Wer Prozesse optimiert und Teams an neue Tools heranzuführt, wird unverzichtbar.“



2. Regulatorik: Sich mit der europäischen KI-Verordnung (AI Act) und Datenschutzfragen (DSGVO) vertraut machen. Compliance und IT-Recht entwickeln sich zu Wachstumsfeldern, die Unternehmen auf höchster Ebene beraten.

3. Agiles Mindset und Change Management: Legal-Tech-Tools scheitern selten an der Technik, sondern an der Unternehmenskultur. Wer Prozesse optimiert und Teams an neue Tools heranzuführt, wird unverzichtbar.

Hybride Profile sind gefragt

Juristinnen und Juristen, die sich zukunftssicher aufstellen wollen, wählen ihre Zusatzqualifikation nach dem Karriereziel:

- Für eine Karriere in internationalen Großkanzleien (z. B. Cross-Border M&A) empfiehlt sich ein LL. M. in den

USA oder UK. Er bietet fachliche Tiefe, Sprachkompetenz und wertvolle Netzwerke.

- Wer ins Management oder In-House wechseln will, profitiert von einem MBA oder einem wirtschaftsrechtlichen Master, der strategisches Denken und Nähe zur Geschäftsführung fördert.
- Wer sich als Allrounder und Innovationsstreiber etablieren möchte, setzt auf Weiterbildungen in Legal Tech und KI-Regulatorik.

Die Kombination aus juristischem Fachwissen und zukunftsorientierter Zusatzqualifikation ist der Schlüssel, um den Wandel des Rechtsmarktes nicht als Bedrohung, sondern als Chance zu begreifen.

BLICKE AUF DEINE ZUKUNFT. ENTDECKE CONSULTING!

In nur wenigen Tagen öffnest Du Türen zu **führenden Beratungen** mit nur **einer Bewerbung**.

Tauche ein in **spannende Fallstudien**, entdecke die **Vielfalt des Consulting** und baue Dir ein **Netzwerk für die Zukunft** auf.

Die **Consulting Week 2027** bietet Dir mehr als Einblicke – sie schafft **echte Chancen für Deine Karriere!**



WANN?

11.01.2027 – 15.01.2027



WO?

Haus des Tourismus



WER?

Studierende &
Promovierende
aller Fachrichtungen



hcw_consultingweek



Consulting Week



CONSULTING WEEK

**BEWIRB DICH
bis zum 22.11.2026**



Gestalte Deine Zukunft:
www.consulting-week.de



Foto: Fotolia/fotofabrik



Foto: Sven Serkis

Josephine Ballon studierte Rechtswissenschaften an der Universität Potsdam und ist seit 2018 Rechtsanwältin. Im November 2019 wurde sie Head of Legal bei HateAid, seit September 2023 leitet sie die Organisation gemeinsam mit Anna-Lena von Hodenberg als Geschäftsführerin.

Sie setzt sich dafür ein, die rechtlichen Voraussetzungen für Betroffene digitaler Gewalt zu verbessern, und war mehrfach als Sachverständige im Rechts- und Digitalausschuss des Bundestags sowie im Europäischen Parlament geladen. Bis Dezember 2025 saß sie im ersten Beirat des Digital Services Coordinators in Deutschland. Im Oktober 2025 hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Anna-Lena von Hodenberg für ihr Engagement bei HateAid das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Die Fragen stellte Sonja Theile-Ochel

Josephine Ballon

Juristin und Geschäftsführerin

HateAid

Wie sind Sie von der klassischen Anwaltstätigkeit zu HateAid gekommen?

Ich war gut ein Jahr als Anwältin zugelassen, als ich zu HateAid kam. Zuvor hatte ich bei einem Legal-Tech-Unternehmen Verbraucher*innenrechte durchgesetzt und gesehen, wie schwer Menschen an ihr Recht kommen, wenn auf der Gegenseite große Konzerne stehen. Mit digitaler Gewalt hatte ich mich schon im Referendariat ehrenamtlich beschäftigt, deshalb bewarb ich mich bei HateAid, der ersten bundesweiten Beratungsstelle für Betroffene digitaler Gewalt. Als Juristin fand ich das Internet spannend, weil es dort ein riesiges Durchsetzungsdefizit von Nutzer*innenrechten gibt.

Was macht digitale Gewalt für Betroffene besonders belastend, im Vergleich zu anderen Formen von Gewalt?

Verschiedene Formen von Gewalt gegeneinander auszuspielen bringt nichts. Digitale Gewalt trifft jede Person in sozialen Netzwerken, prominent oder privat, und verändert unsere Debattenkultur. Schon 2019 trauten sich 50 Prozent der Internetnutzenden nicht mehr, sich an politischen Debatten zu beteiligen, vor allem Menschen, die wegen Herkunft, Religion, sexueller Orientierung oder politischem Engagement angefeindet werden. Davon profitiert eine laute, aggressive Minderheit.

Welche juristischen Kompetenzen aus dem Studium nutzen Sie bei HateAid am meisten?

Erst bei HateAid habe ich verstanden, warum ich vertiefte Kenntnisse im Straf-, Zivil- und Öffentliches Recht brauchte. Schon in den ersten Wochen schrieb ich eine Stellungnahme zu einem Gesetzentwurf, kurz darauf saß ich als Sachverständige im Rechtsausschuss des Bundestags. Dabei hatte ich das Gefühl, Recht mitzugestalten statt nur darüber zu streiten. Auch als Anwältin gebe ich nie auf, bevor ich eine gute Lösung gefunden habe.

Was war bisher der Fall, der Sie am meisten bewegt hat?

Es gibt viele drastische Einzelfälle, sexualisierte Deepfakes, veröffentlichte Privatadressen, Morddrohungen, die ich schwer vergessen kann. Sie treiben mich an, digitale Gewalt systemisch anzugehen. Am meisten bewegen mich unsere Grundsatzprozesse gegen Plattformen wie X, Meta oder Google. Unsere erste Klage war der Fall Renate Künast gegen Meta, das Verfahren liegt inzwischen beim Bundesgerichtshof. Damit schreiben wir Rechtsgeschichte.

Wie hat sich die Rechtsdurchsetzung gegen digitale Gewalt in den letzten Jahren verändert?

Es gibt heute mehr Rechtsprechung, und die Menschen wissen eher, dass sie sich wehren können. Gleichzeitig erleben wir einen Backlash: In Deutschland hat sich ein Narrativ rund um angebliche Zensur etabliert, das einen regelrechten Kulturkampf ausgelöst hat. Uns geht es um die konsequente Anwendung geltenden europäischen Rechts. Hinzu kommt Druck aus den USA: Gegen mich und meine Kollegin Anna-Lena von Hodenberg hat die US-Regierung wegen unserer Arbeit Einreiseverbote verhängt. Eingeschüchtert hat uns das nicht.

Das führende Karriere- & Netzwerkevent her career expo

22.+ 23.10.2026

München



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. **Susanne Baer**
Ehemalige Richterin des Bundesverfassungsgerichts und lehrt an der Humboldt-Universität zu Berlin

**Freie
Fahrt
mit FlixBus***



Dr. **Stefanie Hubig**, MdB
Bundesministerin, Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz



Dr. **Elisabeth Kaneza**
Founder der Kaneza Foundation for Dialogue and Empowerment und Referentin für Antirassismus, Geschlechtergerechtigkeit und Intersektionalität bei Amnesty International



Nika Kovač
u.a. Geschäftsführerin des Democracy Hub, Leiterin der erfolgreichen pan-europäischen Kampagne My Voice, My Choice



Johanna Röh
Tischlermeisterin, Unternehmerin Mitgründerin und Vorsitzende des Vereins Mutterschutz für Alle! e.V.

**Tickets ab
0 €*
sichern**



Gilda Sahebi
Ärztin und Politikwissenschaftlerin. Sie arbeitet als freie Journalistin mit den Schwerpunkten Rassismus, Frauenrechte, Naher Osten und Wissenschaft

**300+
Talks und
MeetUps**



Prof. Dr. **Kristina Wolff**
Gründerin des Femicide Observation Center Deutschland (F.O.C.G.), Aktivistin und Referentin zahlreicher Vorträge zum Thema



Jan-Denis Wulff
ist Kriminaloberkommissar beim Bundeskriminalamt und teilt auf Instagram Inhalte rund um Sicherheitsthemen

***Anmeldung
und Tickets**



Perspektiven für schlaue Köpfe. Seit 20 Jahren.

**Kompetenzen erweitern.
Berufsbegleitend studieren.**

www.berufsbegleitendstudieren.org



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**